

Gerhard-Koch-Straße 2
73760 Ostfildern, Scharnhäuser Park
Tel. 0711 32732-100, Fax -127
verband@iste.de
www.iste.de

ISTE | Postfach 1253 | 73748 Ostfildern

Thomas Beißwenger
Hauptgeschäftsführer
Tel. 0711 32732-122, Fax -127
beisswenger@iste.de

15. Oktober 2024

Zumeldung: Positionspapier der Landesregierung Baden-Württemberg zu Carbon Management

Die Landesregierung hat heute ein Positionspapier zur Carbon Management Strategie des Landes Baden-Württemberg veröffentlicht. Der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE) begrüßt ausdrücklich, dass sich das Land diesem wichtigen, drängenden Thema konstruktiv angenommen hat. Auch die Bundesregierung arbeitet an einer Carbon Management Strategie.

Thomas Beißwenger, Hauptgeschäftsführer des ISTE: „Wir sehen die Strategie als wichtigen ersten Schritt, die klimaneutrale Transformation der Kalk- und Zementindustrie zu ermöglichen. Die Weichen sind gestellt. Jetzt gilt es, das Thema mit Nachdruck weiterzuverfolgen. Auch auf Bundesebene sollte sich die Landesregierung weiterhin für den schnellen Aufbau einer Transportinfrastruktur stark machen, damit der Süden als leistungsstarker Industriestandort nicht abgehängt wird. Dafür müssen vor allem bürokratische Hemmnisse bei der Trassenplanung abgebaut werden.“

CO₂-Abscheidung für Kalk und Zement: eine „No-Regret“-Investition

Die Kalk- und Zementindustrie gehört zu den wenigen Industrien, deren CO₂-Emissionen aus dem chemischen Produktionsprozess entstehen – und damit unvermeidbar sind. Alternative Brennstoffe kommen bereits heute zum Einsatz, an klinkerreduzierte Betonmischungen sowie weiteren technischen Optimierungen wird mit Hochdruck weitergeforscht. Das ändert nichts an der Tatsache, dass nach heutigem Stand ohne CO₂-Emissionen keine Brücke saniert, kein Bahntunnel, kein Wohnraum gebaut werden kann. Der Handlungsdruck entsteht durch die Reduktion von Zertifikaten im EU-Emissionshandel (EU ETS), sowie die Realität der voranschreitenden Klimakrise. Wir können uns keinen Klimaschutz nicht leisten.

Wir unterstützen



Präsident: Oliver Mohr
Hauptgeschäftsführer:
Thomas Beißwenger

Bankverbindung:
LBBW Baden-Württemberg
DE34 6005 0101 0002 6040 88
BIC SOLADEST600

Gerichtsstand: Esslingen
RG Stuttgart VR 967
USt-IdNr.: DE147806729

Der ISTE hat, gemeinsam mit dem Verein Deutscher Zementwerke (VDZ), im September 2023 ein [Policy Paper](#) veröffentlicht. Der VDZ publizierte im März 2024 eine ausführliche [Studie](#) zu den Anforderungen an eine CO₂-Transportinfrastruktur in Deutschland. Infrastruktur ist ein Kernthema – ohne Anbindung wird es auf absehbare Zeit in Baden-Württemberg keine Kalk- und Zementindustrie mehr geben. Weder den Klimazielen noch dem Klima ist damit geholfen, weil Kalk und Zement dann über weite Strecken nach Baden-Württemberg transportiert werden müssten. Die Landesregierung bekennt sich klar zum hiesigen Industriestandort und will die Abwanderung von Industrie verhindern. Das erkennt der ISTE dankbar an – sieht aber auch, dass dafür noch einiges passieren muss.

Infrastrukturplanung braucht Zeit – Maßnahmen zur Beschleunigung

Die Kalk- und Zementindustrie will die klimaneutrale Transformation ihrer Produktion mit Tatkraft voranbringen. Um Investitionsentscheidungen zu treffen, braucht es verlässliche und konkrete Rahmenbedingungen. Der Bau von Infrastruktur braucht Zeit. Die Landesregierung erkennt ihre Verantwortung als Infrastrukturplaner an und spricht in ihrem Papier von einer „möglichst schnellen und zügigen Bearbeitung“ von Planungs- und Genehmigungsverfahren. Da die Zeit bis 2040 äußerst knapp ist, um große Infrastrukturprojekte zu realisieren, spricht sich der ISTE für einen verbindlichen Zeitplan mit konkreten Maßnahmen aus, sowie eine zügige Abbildung der Trassen in der Landes- und Regionalplanung. Die Novelle des Kohlendioxidspeicher- und Transportgesetzes (KSpTG) beinhaltet wichtige Maßnahmen zur Verfahrensbeschleunigung und Herstellung von Rechtssicherheit.

Baden-Württemberg als Transitland etablieren

Im Papier spricht die Landesregierung davon, „den Austausch mit seinen Nachbarländern und weiteren Partnern [zu] intensivieren“. Baden-Württemberg ist auch Transitland für CO₂ muss und aktiver auf die Partner in den Nachbarstaaten- und ländern zugehen, als bisher geschehen. Das Potential ist bekannt: zu den 6,4 Mio. t abzuscheidendem CO₂ aus Baden-Württemberg kommen rund 9,5 Mio. t aus Bayern, sowie 5-10 Mio. t aus Österreich und 7-8 Mio. t aus der Schweiz pro Jahr hinzu. Auch über die Perspektiven der grenzübergreifenden CO₂-Nutzung (CCU) muss gesprochen werden. Die Carbon Management Strategie des Bundes, der Net Zero Industry Act der EU sowie die EU Industrial Carbon Management Strategy geben hier bereits einen Rahmen vor, der gefüllt werden kann. Diese Prozesse müssen parallel zu den Maßnahmen im Inland stattfinden, da sie die Infrastrukturplanung maßgeblich beeinflussen werden.

Finanzierung zu Ende denken

Unsere europäischen Nachbarn meinen es ernst: seit Anfang Oktober ist bekannt, dass die britische Regierung rund 25 Mrd. Euro Förderung für den Aufbau von CCS-Infrastruktur bereitstellen wird, gestaffelt über die nächsten 25 Jahre.

Die Landesregierung sieht Carbon Management als industriepolitische Chance. Dazu braucht es Vorzeigeprojekte, Forschung und Entwicklung. Solche Pilotprojekte sollen unter anderem durch die neue Förderrichtlinie Bundesförderung Industrie und Klimaschutz (BIK) gefördert werden. Das ist ein wichtiger und richtiger Schritt. Dennoch fehlt es bisher an festen Zusagen für eine staatliche Risikoabsicherung, die lediglich geprüft werden soll. Diese ist nach Meinung des ISTE jedoch zwingend notwendig, um den Infrastrukturhochlauf in Gang zu bringen. Das betrifft vor allem die Förderung des Aufbaus von regionalen Clustern, um den schnellen Anschluss an überregionale Schlüsselpipelines zu ermöglichen. Auch sollten Synergien und Wechselwirkungen, insbesondere mit dem noch im Aufbau befindlichen Wasserstoffkernnetz sowie den künftigen Energie- und Strombedarfen, von der Landesregierung mit mehr Nachdruck verfolgt werden.

Onshore-Speicherung: Untersuchungen beschleunigen

Die Bundesgesetzgebung lässt die Option zu, das abgeschiedene CO₂ auch auf dem Festland speichern – sofern die Länder dies beantragen. Der ISTE begrüßt, dass in Baden-Württemberg notwendige Untersuchungen in die Wege geleitet werden sollen. Allerdings haben wir Bedenken, dass die Onshore-Möglichkeit für Investitionsentscheidungen zu spät kommen könnte. Insbesondere die Cluster-ferneren Standorte werden auf Zwischen- und Pufferspeicher angewiesen sein. Deshalb gilt es für die Landesregierung, dieses Thema mit außerordentlicher Geschwindigkeit voranzubringen.

Die Steine- und Erden-Industrie in Baden-Württemberg – www.iste.de

In Baden-Württemberg gibt es rund 500 Unternehmen, die mineralische Rohstoffe gewinnen, weiterverarbeiten oder gebrauchte mineralische Rohstoffe recyceln. Insgesamt geschieht dies in rund 800 Werken mit 15.000 Beschäftigten. Diese Branche erwirtschaftet einen Gesamtumsatz von rund 5 Milliarden Euro pro Jahr im Land.

Pro Einwohner und Jahr müssen rund 10 Tonnen Material der Erde entnommen werden, damit Häuser, Bürogebäude, Straßen, Bahnlinien und Radwege gebaut werden können. Insgesamt werden so jährlich 100 Millionen Tonnen mineralische Rohstoffe gewonnen und benötigt. Ziemlich genau entspricht das einem Kilogramm mineralische Rohstoffe pro Einwohner und Stunde. Gebrauchte Baustoffe werden durch Baustoffrecycling im Kreislauf gehalten. So wird bereits heute ca. 90 Prozent des Bauschuttes und Straßenaufbruchs recycelt.

Der ISTE wurde bereits sechs Jahre vor dem Land Baden-Württemberg im März 1946 als „Fachverband Steine und Erden Württemberg und Baden e.V.“ gegründet. Seitdem hat er sich zu einem modernen, dienstleistungsorientierten Wirtschafts- und Arbeitgeberverband entwickelt.